

Hermann Müller

Treffen der Hirntumorspezialisten

Das HIT-Netzwerktreffen 2007 des Behandlungsnetzwerkes HIT für Hirntumoren im Kindes- und Jugendalter und die 16. Arbeitstagung „Experimentelle Neuroonkologie“ fanden vom 9. bis 10. März 2007 in Oldenburg statt.

150 Kollegen aus Deutschland, Österreich und den Niederlanden besuchten die beiden Fachtagungen, die von der Deutschen Kinderkrebsstiftung veranstaltet und von Prof. Dr. Hermann Müller, Oldenburg, und Priv.-Doz. Dr. Bernhard Erdlenbruch, Minden, fachlich geleitet wurden. Interessante Neuerungen und aktuelle Ergebnisse wurden vorgestellt und besprochen:

Neuropsychologische Diagnostik

Um die Verträglichkeit der Behandlung von Hirntumoren im Kindes- und Jugendalter beurteilen zu können, ist es wichtig, alle Patienten nach Behandlungsabschluss regelmäßig neuropsychologisch zu untersuchen. Die neuropsychologische Diagnostik beurteilt u.a. die Intelligenzleistung, Aufmerksamkeits- und Konzentrationsfähigkeit. Die Untersuchungsmethoden (Tests, Fragebögen) ermöglichen es unterschiedlichen Untersuchern, objektive und vergleichbare Befunde zu erheben. Allerdings wurden bisher in den verschiedenen Behandlungsstudien unterschiedliche Tests angewandt. Im Rahmen des Treffens gelang es, sich auf ein einheitliches Programm zur neuropsychologischen Untersuchung für alle Patienten im HIT-Netzwerk zu einigen.

Telematik (Datenübermittlung via Internet)

Das Warten auf die Mitbeurteilung von MRT-Bildern z.B. bei der Frage, ob der Tumor komplett operiert werden konnte, stellt oft die Geduld der Patienten, ihrer Familien und der behandelnden Ärzte auf die Probe. Für Frau Prof. Warmuth-Metz, zu der die Bilder oder CDs mit den Daten nach Würzburg geschickt werden, besteht ein Großteil ihrer Arbeit im Ordnen der Bilder, Befunde diktieren und Packen von Röntgenfilmen zur Rücksendung. Technisch gibt es heutzutage kaum mehr Probleme, Bilder, Daten und Befunde über das Inter-



net zu senden, ohne Zeitverlust, Versandkosten und Verpackungsarbeit. Der Datenschutz war bisher der Grund, dass diese moderne Lösung des Problems nicht gelang. Inzwischen arbeitet eine Arbeitsgruppe erfolgreich daran, ein System (Telematikplattform) aufzubauen, das die sichere Übermittlung via Internet ermöglicht und den unbefugten Zugriff Dritter verhindert.

Pathologie (Untersuchung von Tumorgewebe)

In den letzten Jahren wird immer klarer, dass bestimmte Merkmale im Tumorgewebe eine große Bedeutung für die Heilbarkeit der Erkrankung haben. Diese Merkmale liegen in der gestörten Erbinformation der Tumorzelle. In den Vorträgen zur „Experimentellen Neuroonkologie“ wurde deutlich, dass der Wissenschaftler, der die Gewebemerkmale untersucht, manchmal besser vorhersagen kann, wie die Heilungsaussichten sind, als der Arzt, der den Patienten kennt und behandelt. In Zukunft sollen diese Gewebemerkmale bei allen Patienten mit Hirntumoren bestimmt werden. Dadurch wird es möglich, die Intensität der Behandlung an den Gewebemerkmalen auszurichten. Gemeinsame Anstrengungen aller an der Therapie Beteiligten

sind notwendig, um von jedem Patienten Gewebe auf diese Merkmale zu untersuchen.

Das HIT-Netzwerktreffen und die Arbeitstagung „Experimentelle Neuroonkologie“ fanden erstmals im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung statt, was von den Teilnehmern begrüßt wurde. Neben aktuellen Ergebnissen der Grundlagenforschung und neuen Studienkonzepten waren auch die zukünftige Sicherung und der weitere Ausbau der Referenzzentren im HIT-Netzwerk wichtige Themen.

HIT-Netzwerktreffen 2008 in Bonn

Das nächste HIT-Netzwerktreffen wird vom 7. - 8. März 2008 in Bonn stattfinden. Die Deutsche Kinderkrebsstiftung lädt alle betroffenen Patienten und ihre Familien, Leiter der Hirntumorstudien, die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Experimentelle Neuroonkologie“ und weitere Interessenten zu einer gemeinsamen Veranstaltung nach Bonn ein. ■

Prof. Dr. Hermann Müller
Klinik für Allgemeine Kinderheilkunde,
Hämatologie / Onkologie,
Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin, Klinikum
Oldenburg gGmbH
Dr.-Eden-Strasse 10, 26133 Oldenburg